

Auf dem Weg zu einer Willkommenskultur

Erster Orientierungstag für internationale Forscherinnen und Forscher

Vor wenigen Wochen kam Dr. Dimitrios Efthymiou von der University of Southampton in England an die Goethe-Universität. Nun arbeitet er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Kolleg-Forscherguppe Justitia Amplificata. Um einen Überblick darüber zu gewinnen, wie die Goethe-Universität strukturiert ist und welche Angebote sie für »Internationale« bereithält, war er beim ersten Orientierungstag für internationale Forscherinnen und Forscher am 15. April dabei. Insgesamt 25 Postdocs und Doktoranden waren der Einladung zur englischsprachigen Veranstaltung von Goethe Welcome Centre (GWC), Goethe Graduate Academy (GRADE), Personal- und Organisationsentwicklung (PE-OE) und der Stabsstelle Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs (FuN) ins Casino auf dem Campus Westend gefolgt.

Eine Lücke schließen

»Es gibt zwar zahlreiche Initiativen in den Fachbereichen, bei denen neue Mitarbeiter mit den Strukturen vertraut gemacht oder bei denen interne Netzwerke geknüpft werden, aber eine übergreifende Orientierungsveranstaltung, die sich gezielt an internationale Forschende richtet, fehlte bisher«, sagt Christiane Mendack, Referentin in der Abteilung Personal- und Organisationsentwicklung, und fährt fort: »Diese



Lücke wollten wir schließen und damit ein weiteres Stück zum Ausbau einer Willkommenskultur an der Goethe-Universität beitragen.«

Wie vielfältig die Gruppe der internationalen Nachwuchswissenschaftler ist, zeigte sich schon bei der kurzen Kennenlernrunde: Aus 23 Ländern sind die Forschenden an die GU gekommen; fast alle Fachbereiche sind vertreten. Eröffnet wurde der Orientation Day durch den Leiter der Stiftung zur Förderung der internationalen wissenschaftlichen Beziehung der Goethe-Universität, Prof. Jürgen Bereiter-Hahn.



Rund 450 internationale Wissenschaftler arbeiten an der Goethe-Universität. Im laufenden Jahr kommen die meisten von ihnen aus Italien, gefolgt von Indien und China.

Er stellte das Erlernen der deutschen Sprache als Schlüssel zu einem sowohl beruflich als auch persönlich erfolgreichen Aufenthalt in Deutschland in den Mittelpunkt seiner Ansprache. Florian von Bothmer, Leiter des Goethe Welcome Centre, nahm die anwesenden Teilnehmenden bei seinem Vortrag mit auf eine Reise durch die Geschichte der Universität, stellte aktuelle Forschungsschwerpunkte und die Universitäts-Standorte mit ihren ganz eigenen Profilen vor.

Wie funktioniert die Goethe-Universität?

Um die Strukturen im Hintergrund ging es anschließend bei Ulrike Schneider-Gladbach aus der Personal- und Organisationsentwicklung. Sie gab einen kurzen Einblick in das deutsche Wissenschaftssystem, die hessische Hochschul Landschaft und den Hochschulentwicklungsplan. Besonders interessiert waren die internationalen Forscher am Einblick in die universitätseigenen Führungsstrukturen: Welche Gremien bestimmen an der Universität mit? Wie werden die Fachbereiche geleitet, wie die Institute? Die Teilnehmenden des Orientierungstages konnten anschließend einige Vertreter der Gremien und der Verwaltung direkt kennenlernen: Kollegen von Personalrat/Betriebsrat, Gleichstellungsbüro, Arbeitsschutz, Stabsstelle Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs, die Goethe Graduiertenakademie sowie die Personal- und Organisationsentwicklung stellten ihr Leis-

»I really felt kind of lost after my first day a GU. The Orientation Day helped me get a clearer idea of how academic life works here in Frankfurt.«
Dr. Dimitrios Efthymiou

tungsspektrum vor. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf den Themen Promotion, Forschungsförderung und wissenschaftliche Karriereplanung: Bei den anschließenden Workshops der Graduiertenakademie GRADE und der Stabsstelle für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs konnten die internationalen Forscher ihre Fragen stellen und gezielt Informationen einholen.

Während der gemeinsamen Mittagspause wurden die neuen Kontakte noch einmal vertieft, bevor ein vom Leiter des GWC angebotener Rundgang über den Campus Westend den Orientierungstag abrundete. Bei den Teilnehmern kam die Veranstaltung sehr gut an. »Ein Jahr früher wäre noch hilfreicher gewesen«, so der Tenor bei einigen, die schon etwas länger in Frankfurt arbeiten. Gute Noten also für die Premiere dieser Koproduktion von Goethe Welcome Centre, PE-OE und GRADE. »Regelmäßige Wiederholungen im Semesterturnus sind geplant«, so Florian von Bothmer.

Fortsetzung von: Mobilitätsangebote für Beschäftigte und Studierende

sollen die jeweiligen Campusse der Goethe-Universität sein. Ziel sind regionale, aber auch nationale und internationale Orte. Die App könnte Studierenden zum Beispiel zeigen, welcher Bus sie vom Campus Westend am schnellsten nach Bockenheim bringt. Wenn wiederum ein Wissenschaftler eine Dienstreise nach Brüssel unternimmt, kann so eine Mobilitäts-App sicherlich auch hilfreich sein: In der App sollen möglichst alle Verkehrsmittel vom Fahrrad über das Auto und den Zug bis hin zum Flugzeug abgedeckt werden. Für eine IT-basierte Optimierung ist der Modal-Split, also die Verteilung des Personenverkehrs auf verschiedene Verkehrsmittel, eine wichtige Größe.

Sie haben die verschiedenen Fortbewegungsmittel eben erwähnt. Welche Maßnahmen sind für Leihangebote geplant?

Zurzeit arbeiten wir daran, das Angebot für die Goethe-Universität im Bereich Carsharing zu verbessern. Eine Carsharing-Station existiert bereits am Campus Riedberg. Jetzt möchten wir weitere Stationen an allen Campussen installieren. Mit einem Anbieter hat die Universität bereits seit gut zwei Jah-

ren eine Kooperation. Diese möchten wir auf weitere Anbieter ausweiten. Aber nicht nur der Ausbau im Bereich von Leihautos, sondern auch im Bereich der Leihräder ist wichtig – der Mix ist entscheidend. Deswegen haben wir seit Beginn des Jahres vier weitere Call-a-Bike-Stationen installieren lassen: zwei auf dem Campus Westend – am Hörsaalzentrum und IG-Farben-Haus –, eine auf dem Campus Riedberg – am Haupteingang, nahe der Mensa – und eine im Eingangsbereich zum Sportcampus Ginnheim. Nun ist es wichtig, dass wir diese Radoptionen bekannt machen und erklären, wie ein derartiges Leihsystem funktioniert. In diesem Fall geht es um die Handhabung einer bereits funktionierenden IT-Lösung, der Call-a-Bike-App.

Wie arbeitet der Arbeitskreis Mobilität?

Der Arbeitskreis besteht aus Mitarbeitenden der Verwaltung, der Wissenschaft und Studierenden. Bisher hatten wir insgesamt vier Sitzungen. Bei unserem letzten Treffen hat zum Beispiel der Leiter des Radfahrbüros der Stadt Frankfurt dem Arbeitskreis einen guten Überblick über das Radfahren in

der Stadt gegeben. Wir haben Informationen über die Radfahrwege erhalten und ihm zahlreiche Fragen stellen können. Derartige Vorträge bereichern unsere Arbeit enorm. Wir möchten die Institutionalisierung von Mobilitätsmanagements festigen, sodass wir Ergebnisse und Initiativen auf kurzem Dienstweg ins Präsidium tragen und damit verbesserte Mobilitätsangebote effektiver umsetzen können.

Die Fragen stellte Katharina Frerichs.

Wer macht mit?

Der Arbeitskreis Mobilität setzt sich zusammen aus Beschäftigten der Standorte Westend, Riedberg und Bockenheim. Dabei sind Mitarbeiter vom Immobilienmanagement, Campuservice, Studentenwerk, Wissenschaftsgarten sowie Beschäftigte und Studierende aus der Arbeitsgruppe Mobilitätsforschung und vom ASTA. Der Arbeitskreis ist jederzeit offen für neue Mitglieder. Wer mitmachen möchte oder auch nur einzelne Anregungen geben möchte, schreibt eine E-Mail an: denecke@tg.uni-frankfurt.de.